

Weil es Geist und Körper angeht

Dem Thema „Hate Speech“
in einem fächerübergreifenden Unterrichtsmodul der Sekundarstufe II
durch wissenschaftliches Schreiben und Bewegungstheater begegnen

Birgit Guschker & Jutta Kießling-Braß

Online-Supplement 5:
Material – Schreiben 4: Kriterienkatalog für das Peerfeedback

Birgit Guschker^{1,*}

¹ Versuchsschule Oberstufen-Kolleg

* Kontakt: Versuchsschule Oberstufen-Kolleg,
Universitätsstr. 23,
33615 Bielefeld
birgit.guschker1@uni-bielefeld.de

Zitationshinweis:

Guschker, B. & Kießling-Braß, J. (2024). Weil es Geist und Körper angeht. Dem Thema „Hate Speech“ in einem fächerübergreifenden Unterrichtsmodul der Sekundarstufe II durch wissenschaftliches Schreiben und Bewegungstheater begegnen [Online-Supplement 5: Guschker, B.: Material – Schreiben 4: Kriterienkatalog für das Peerfeedback]. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 7, 57–73. https://doi.org/10.11576/we_os-7678

Online verfügbar: 23.12.2024

ISSN: 2627-4450



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>

Schreibarrangement *Hate Speech*: Kriterienkatalog für das Peerfeedback

Material – Schreiben 4

Rückmeldung an meine*n Partner*in zu folgenden Aspekten:	+/o/-
Inhalt	
Einleitung	
Das Interesse der Leser*innen wird geweckt (z.B. indem kurz auf den aktuellen Fall von <i>Hate Speech</i> eingegangen wird oder durch eine generelle Frage/ein generelles Statement).	
Die zentrale Fragestellung des Textes wird benannt.	
Hauptteil	
Der zu erörternde Fall von <i>Hate Speech</i> wird nachvollziehbar beschrieben.	
Es wird unter Bezugnahme auf die Definition von <i>Hate Speech</i> durch L. Sponholz (2020) untersucht, inwiefern es sich bei dem Fall um <i>Hate Speech</i> handelt.	
Unter Bezugnahme auf die Idee <i>Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit</i> (Küpper & Zick, 2015) wird der gewählte Fall von <i>Hate Speech</i> genauer analysiert.	
Unter Bezugnahme auf den für den Fall relevanten Text der <i>Bundeszentrale für politische Bildung</i> zu <i>Sexismus, Homophobie, Rassismus</i> oder <i>Antisemitismus</i> wird erörtert, in welcher Weise sich der zu analysierende Kommentar gegen eine bestimmte Gruppe richtet.	
Die Ausgangstexte werden im eigenen Text korrekt verarbeitet (Zitate, Paraphrasen).	
Der*Die Autor*in kommt zu einer begründeten Beurteilung der Frage, ob sich das Opfer im vorliegenden Fall juristisch zur Wehr setzen sollte.	
Schluss	
Der Text endet mit einem kurzen Fazit, das sich auf die gesamte Fragestellung bezieht.	
Es werden ggf. neue Fragen aufgeworfen, die bei der Beschäftigung mit dem Thema aufgekommen sind.	
Im Anschluss an den Text werden die verwendeten Quellen korrekt aufgelistet.	
Struktur/Aufbau/Leser*innenleitung	
Der „rote Faden“ des Argumentationsgangs ist deutlich erkennbar.	
Die Struktur des Textes wird durch Absätze kenntlich gemacht. D.h., mit einem neuen Gedanken/Thema beginnt eine neue Zeile.	
Ideen aus den Ausgangstexten werden sprachlich korrekt und sinnvoll in den eigenen Text integriert. Dazu werden u.a. Formulierungen aus der Tabelle in Material 3 verwendet.	
Struktur und Übergänge sind sprachlich gestaltet, u.a. mithilfe passender Gliederungssignale und Strukturwörter. Zusammenhänge (z.B. das Wiederaufgreifen einer Idee) werden deutlich gemacht.	

Verständlichkeit/Stil/angemessene Sprache	
Der Text ist präzise und ökonomisch geschrieben (Vermeidung von Wiederholungen, Abschweifungen, Füllwörtern etc.).	
Der Text ist verständlich geschrieben (u.a. Vermeidung von „Satzungetümen“).	
Umgangssprache („Kleidung“ statt „Klamotten“) und Jugendsprache werden vermieden.	
Die eigene Meinung wird sprachlich deutlich gemacht (z.B. durch „Nach meiner Beurteilung“, „Ich meine“, ...).	
Es wird transparent gemacht, welche Informationen von anderen Autor*innen stammen (mit Angabe des Namens, des Erscheinungsjahrs bzw. -tags, ggf. des Veröffentlichungsmediums).	
Sprachrichtigkeit Der*Die Autor*in ... (von der Lehrkraft zu beurteilen)	
verwendet die Fälle (Deklinationen) korrekt.	
verwendet die passenden Präpositionen mit dem jeweils korrekten Fall (Deklination).	
beherrscht die Formen der indirekten Rede (Konjunktiv I und seine Ersatzformen) sicher.	
vermeidet inhaltlich unbegründete Tempus-Wechsel.	
verwendet einen korrekten Satzbau.	
setzt das Komma bei Nebensätzen korrekt, die mit Konjunktionen eingeleitet werden.	
setzt das Komma bei Relativsätzen korrekt.	
setzt das Komma beim erweiterten Infinitiv mit „zu“ vor „sondern“ etc. korrekt.	
verwendet „das“ und „dass“ grammatisch korrekt.	
beachtet die Regeln der Groß- und Kleinschreibung.	
vermeidet weitere sprachliche Fehler.	
Prozess (vom* von der Autor*in selbst zu beurteilen)	
Ich kann mich gut zum Schreiben motivieren und verfüge über Strategien, um ins Schreiben zu kommen.	
Ich kann meinen Schreibprozess ökonomisch organisieren, so dass ich nicht unangemessen viel Zeit auf das Schreiben des Textes verwende.	
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen, d.h., ich habe auch Zeit für die Überarbeitung und werde pünktlich fertig.	
Ich bin in der Lage, auf produktive Weise mit Freiheit und Vorgaben umzugehen.	

Quellen:

Küpper, B. & Zick, A. (2015, 20. Oktober). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Online: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit/?p=0#bio1>

Sponholz, L. (2020). Hass mit Likes: Hate Speech als Kommunikationsform in den Social Media. In S. Wachs, B. Koch-Priewe & A. Zick (Hrsg.), *Hate Speech – Multidisziplinäre Analyse und Handlungsoptionen: Theoretische und empirische Annäherungen an ein interdisziplinäres Phänomen* (S. 15–37, hier: S. 17f.). Wiesbaden: Springer Fachmedien.